

**Klausurtagung  
der CSU-Landtagsfraktion  
vom 20. bis 22. September 2022  
in Kloster Banz**



**„Gemeinsam dem Fachkräftemangel  
begegnen, neue Chancen nutzen“**

1 Der Fachkräftemangel ist eine zentrale wirtschafts- und gesellschaftspolitische  
2 Herausforderung. Hervorragend qualifizierte Arbeitskräfte sind entscheidend für die  
3 zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Bayerischen Wirtschaft und Voraussetzung für  
4 Wohlstand und Aufstiegsmöglichkeiten der Menschen in Bayern. Die demografische  
5 Entwicklung führt zu einem sinkenden inländischen Arbeitskräfteangebot. Umso mehr  
6 muss der Fokus darauf gerichtet werden, das Potential an Fach- und Arbeitskräften in  
7 Bayern umfassend zu nutzen. Digitalisierung und Dekarbonisierung verändern die  
8 Berufsbilder, Qualifikationsprofile und Tätigkeiten. Lebensbegleitendes Lernen wird  
9 mehr denn je Schlüssel zum Erfolg.

10 Die CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag sieht hier einen klaren Handlungsauftrag.  
11 In Bayern wollen wir den bewährten Weg der engen Zusammenarbeit mit den  
12 Sozialpartnern und der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit  
13 entschlossen weiter gehen. Vom Bund fordern wir passende Rahmenbedingungen für  
14 den Arbeitsmarkt der Zukunft. Ein bürokratisches Mehr an Vorgaben und  
15 Verpflichtungen für Betriebe und Beschäftigte lehnen wir strikt ab.

16 **Beste Perspektiven für Jugendliche durch berufliche Bildung:** Die berufliche  
17 Ausbildung im dualen System in Deutschland ist in dieser Form weltweit einzigartig.  
18 Sie genießt international einen hervorragenden Ruf. Mehr als die Hälfte eines  
19 Altersjahrgangs wählt diesen Weg als Einstieg in eine qualifizierte Berufs- bzw.  
20 Erwerbstätigkeit. Die sehr niedrige Jugendarbeitslosigkeit in Bayern ist ein Beleg für  
21 die besondere Arbeitsmarktrelevanz dieses Bildungsangebots.

22 Wir wollen Jugendlichen frühzeitig das breite Spektrum an beruflichen  
23 Ausbildungsmöglichkeiten näherbringen und die damit verbundenen hervorragenden  
24 Karrierechancen aufzeigen, auch in Verbindung mit einem dualen Studium. Bereits im  
25 Jahr 2014 hat der Freistaat Bayern gemeinsam mit den Wirtschaftsorganisationen und  
26 der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit die Allianz für starke  
27 Berufsbildung in Bayern geschlossen. In Zusammenarbeit mit den  
28 Handwerkskammern und den Industrie- und Handelskammern haben wir weiterhin  
29 eine breite Palette an Unterstützungs- und Informationsmaßnahmen entwickelt, zum  
30 Beispiel die Imagekampagne Ausbildung macht Elternstolz, die Praktikumsbörse  
31 Sprungbrett Bayern oder das Projekt Ausbildungsscouts. Zudem gibt es  
32 beispielsweise mit der Internetplattform BOBY ([boby.bayern.de](http://boby.bayern.de);  
33 BerufsOrientierungBaYern) sowie der Messe BERUFSBILDUNG wirkungsvolle  
34 Maßnahmen zur Berufsorientierung.

35 Gerade in der aktuell schwierigen Wirtschaftslage verstärken wir unsere Bemühungen,  
36 die Jugendlichen auf die hervorragenden Zukunftsperspektiven aufmerksam zu  
37 machen, die sich ihnen durch eine Berufsausbildung eröffnen.

38 **Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung:** In Bayern setzen wir  
39 mit dem Meisterbonus, dem Aufstiegs-BAföG und dem Meisterpreis gezielt Anreize für  
40 die Weiterbildung beruflich qualifizierter Fachkräfte. Auf Bundesebene fordern wir eine  
41 Weiterentwicklung der Fortbildungsförderung im Rahmen des  
42 Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes (AFBG), um berufliche Bildung noch  
43 attraktiver zu gestalten. Die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung  
44 muss auch für staatliche Finanzierungsleistungen gelten.

45 Einen gesetzlichen Anspruch auf Bildungsurlaub lehnen wir ab. Die Erfahrungen  
46 zeigen, dass er die Unternehmen belastet, aber die Weiterbildungsbeteiligung deshalb  
47 nicht automatisch verbessert. Um die berufliche Weiterbildung von Frauen und  
48 Männern mit geringem Einkommen niedrigschwellig zu fördern, muss der Bund  
49 schnellstmöglich ein Nachfolgeprogramm für die zum 31.12.2021 weggefallene  
50 Bildungsprämie auflegen.

51 **Jugendliche mit besonderen Schwierigkeiten in den Blick nehmen:** Damit der  
52 Übergang Schule-Beruf auch für Jugendliche mit Startschwierigkeiten erfolgreich  
53 verläuft, gibt es in Bayern zahlreiche Maßnahmen wie beispielsweise die  
54 Berufseinstiegsbegleitung (BerEB), Ausbildungsakquisiteure (AQs), die  
55 Ausbildungsakquisiteure für Flüchtlinge (AQ Flü), die Arbeitsweltbezogene  
56 Jugendsozialarbeit (AJS) sowie die Ausbildungsinitiative „Fit for Work – Chance  
57 Ausbildung“. Auch in Zukunft werden wir diese Maßnahmen im Rahmen vorhandener  
58 Stellen und Mittel fortführen und bedarfsgerecht weiterentwickeln.

59 Eine Ausbildungsgarantie, wie sie die Ampel-Koalition auf Bundesebene plant, ist  
60 dagegen das falsche Instrument und nicht zielführend. Im Freistaat gibt es deutlich  
61 mehr Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber („starker  
62 Stellenüberhang“). Der Bund ist vielmehr in der Pflicht, alternative  
63 Lösungsmöglichkeiten für das „Matching“-Problem vorzulegen, damit jeder  
64 Jugendliche die Lehrstelle findet, die zu ihm passt, und umgekehrt.

65 **Handwerk fördern:** Das Handwerk ist wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Anker für  
66 Bayern. Das bayerische Handwerk erbringt 30 Prozent der gesamten  
67 Ausbildungsleistung der bayerischen Wirtschaft und ist in besonderem Maße vom  
68 Fachkräftemangel betroffen. Bayern wird daher den Bau neuer, digital und  
69 technologisch hochmoderner Bildungszentren des Handwerks in den kommenden  
70 Jahren mit rund 57 Mio. Euro unterstützen. Der berufspraktische Unterricht in den  
71 überbetrieblichen Bildungszentren des Handwerks wird ab 2023 um über 2 Mio. Euro  
72 pro Jahr aufgestockt. Wir wollen sicherstellen, dass die Auszubildenden unabhängig  
73 von der Spezialisierung des Ausbildungsbetriebs sowie der Betriebsgröße ihren Beruf  
74 umfassend und auf modernstem technologischem Niveau erlernen können. Ab diesem  
75 Schuljahr führen wir zudem einen verpflichtenden „Tag des Handwerks“ an  
76 allgemeinbildenden weiterführenden Schulen im Freistaat ein, um Schülerinnen und  
77 Schülern handwerkliche Tätigkeiten näher zu bringen und die attraktiven Berufsfelder  
78 des modernen Handwerks begleitend zum Unterricht praxisnah vorzustellen.

79 **Lebensbegleitendes Lernen als Chance verstehen:** Die Berufsausbildung legt die  
80 Grundlagen für ein erfolgreiches Berufsleben. Die regelmäßige Weiterbildung sorgt  
81 dafür, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Kompetenzen an die aktuellen  
82 Erfordernisse anpassen. Bereits im Sommer 2021 hat die bayerische Staatsregierung  
83 gemeinsam mit den Verbänden der bayerischen Wirtschaft, dem Deutschen  
84 Gewerkschaftsbund Bayern sowie der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur  
85 für Arbeit den „Pakt für berufliche Weiterbildung 4.0“ bekräftigt, erweitert und

86 verlängert. Mit konkreten und gezielten Initiativen sowie Maßnahmen wie  
 87 beispielsweise dem Weiterbildungsportal [www.kommweiter.bayern.de](http://www.kommweiter.bayern.de) und den  
 88 Weiterbildungsinitiatorinnen und -initiatoren sollen jede und jeder, insbesondere aber  
 89 bisher unterrepräsentierte Personen bei der Auswahl und Aufnahme von  
 90 Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt werden.

91 Hürden bestehen insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen. Ihre Kapazitäten  
 92 und Flexibilisierungsspielräume für Weiterbildungsmaßnahmen sind häufig begrenzt.  
 93 Unter enger Einbindung der Sozialpartner gilt es passgenaue Unterstützungslösungen  
 94 für die einzelnen Branchen, Regionen und Betriebe zu finden und zu fördern.  
 95 Beispielgebend ist hier das bayerische Transformationsnetzwerk „transform.by“ zur  
 96 Begleitung der Transformation in der bayerischen Fahrzeug-, Nutzfahrzeug- und  
 97 Zulieferindustrie.

98 **Potentiale durch Fachkräftezuwanderung nutzen:** Der Fachkräftebedarf der  
 99 bayerischen Wirtschaft lässt sich vor dem Hintergrund des demografischen Wandels  
 100 und der digitalen Transformation nicht allein mit heimischen Fachkräften decken.  
 101 Bayern hat auf die Herausforderungen bereits mit einem Bündel an Maßnahmen  
 102 reagiert. Ein zentraler Faktor ist, das Fachkräftepotential von Personen aus dem EU-  
 103 Ausland oder Drittstaaten auszuschöpfen, die in Deutschland und Bayern arbeiten  
 104 wollen. Damit dies gelingt, sind zügige und effiziente Verfahren für die Anerkennung  
 105 der im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen von Bedeutung. Die Koordinierungs-  
 106 und Beratungsstelle Berufsanerkennung (KuBB) in Nürnberg leistet hierzu mit ihrem  
 107 Beratungsangebot einen enorm wichtigen Beitrag. Zudem fördert der Freistaat fünf  
 108 weitere Beratungsstellen in Landshut, Ingolstadt, Regensburg, Bamberg und  
 109 Würzburg, die zu allen Qualifikationen beraten.

110 Mit der Schaffung der Zentralen Stelle für die Einwanderung von Fachkräften sowie  
 111 der personellen Stärkung der örtlichen Ausländerbehörden wurden zudem die  
 112 Voraussetzungen für schnelle Entscheidungen im Aufenthaltsrecht geschaffen. Im  
 113 Hinblick auf den Ablauf von Visaverfahren ist der Bund gefordert, diese noch schneller  
 114 auszugestalten, Wartezeiten für Fachkräfte zu vermeiden und die  
 115 Auslandsvertretungen ausreichend personell zu besetzen.

116 Mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz aus dem Jahr 2020 wurden für das  
 117 Einwanderungs- und Ausländerrecht Regelungen erlassen, die weltweit mit am  
 118 großzügigsten sind. Diese Regelungen gilt es zielgenau weiterzuentwickeln, vorrangig  
 119 durch die Optimierung von Verfahrensabläufen und darüber hinaus bedarfsgerecht  
 120 durch die gezielte Nachjustierung einzelner Regelungen. Im Fokus müssen dabei die  
 121 gezielte Ansprache und Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften (z.B. im IT-  
 122 Bereich) stehen.

123 **Rahmenbedingungen für eine moderne Arbeitswelt schaffen:** Wir setzen uns für  
 124 mehr Freiheiten und Rechtssicherheit für unsere Arbeitnehmerinnen und  
 125 Arbeitnehmer sowie Unternehmen ein. Entscheidend ist dabei, dass Arbeitgeber und  
 126 Beschäftigte das digitale Arbeiten gemeinsam gestalten und nicht durch einen  
 127 einseitigen Rechtsanspruch vorgeschrieben bekommen. Wir wollen den  
 128 Erfordernissen der modernen Arbeitswelt Rechnung tragen – auch bei der Arbeitszeit:  
 129 Wir wollen weg von der täglichen, hin zur wöchentlichen Höchstarbeitszeit.

130 Alle Mütter und Väter, die dies wollen, brauchen geeignete Rahmenbedingungen, um  
 131 einer Vollzeit- oder vollzeitnahen Beschäftigung nachzugehen und längere  
 132 Erwerbsunterbrechungen zu reduzieren. Bereits jetzt sind knapp die Hälfte der

133 Beschäftigten in Deutschland Frauen. Sie müssen durch geeignete Maßnahmen  
134 besser darin unterstützt werden, ihre Stundenzahl im Beruf – wenn gewünscht – zu  
135 erhöhen. Zudem werden Frauen insbesondere beim Wiedereinstieg nach  
136 Familienphasen oftmals nicht entsprechend ihrer fachlichen Qualifikation und  
137 Kompetenz beschäftigt. Gerade in Bereichen, in denen Frauen bislang  
138 unterrepräsentiert sind, wie z.B. der IT-Branche, sollten Frauen besser integriert  
139 werden. Dies würde auch dem IT-Fachkräftemangel gezielt entgegenwirken. Um echte  
140 Chancengleichheit zu schaffen und die Potentiale von Frauen auf dem Arbeitsmarkt  
141 auch wirklich nutzen zu können, brauchen wir mehr familienfreundliche  
142 Rahmenbedingungen. Chancengleichheit im Erwerbsleben bedeutet aber, dass auch  
143 Männer Familien- und Erwerbsleben in Einklang bringen können und hierfür Freiräume  
144 erhalten.

145 Zentral für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist daher der weitere Ausbau der  
146 Kinderbetreuung, insbesondere auch im Hinblick auf den ab 2026 schrittweise  
147 geltenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung. Neben der Schaffung von neuen  
148 Betreuungsplätzen brauchen wir ausreichend qualifiziertes pädagogische Personal.  
149 Außerdem müssen auch weiterhin Tages- und Kurzzeitpflege ausgebaut werden.

150 Übergeordnet setzen wir uns für ein Bürokratiemoratorium bei der derzeit laufenden  
151 EU-Gesetzgebung ein, zum Beispiel im Bereich der Taxonomie oder des Green Deals.  
152 Wir müssen unsere mittelständischen Betriebe hier gezielt entlasten, um Investitionen  
153 in sichere und attraktive Arbeitsplätze zu ermöglichen.

154 **Arbeit muss sich für den Einzelnen lohnen:** Aus unserer Sicht haben sich flexible  
155 Beschäftigungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel Zeitarbeit oder befristete  
156 Beschäftigung, u. a. gerade für Langzeitarbeitslose als Weg zurück in den  
157 Arbeitsmarkt bewährt. Um diese Beschäftigungsformen als wichtige  
158 arbeitsmarktpolitische Instrumente zu erhalten, setzen wir uns auf Bundesebene für  
159 Regelungen mit Augenmaß ein.

160 Das Prinzip des Förderns und Forderns muss zentraler Teil der Arbeitsmarktpolitik  
161 bleiben. Wichtig sind ein deutlicher Abstand zwischen Arbeitsentgelt und  
162 Grundsicherung und ein klarer Anreiz zur Aufnahme einer Beschäftigung. Die  
163 aktuellen Pläne der Bundesregierung zur Einführung eines Bürgergelds weisen hier  
164 genau in die entgegengesetzte Richtung. Sie sind falsch und gefährden die Erfolge  
165 der letzten Jahre bei der Erhöhung der Erwerbstätigenquote.